

Protokoll der Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht am Rigi

Ort, Datum, Zeit	Donnerstag, 30. Mai 2017 Monséjour – Zentrum am See Vortrag: 20.05 Uhr bis 21.00 Uhr, Jahresversammlung: 21.20 Uhr bis 21.55 Uhr.
Anwesend:	50 Personen
Erstellungsdatum	2. Juni 2017
Thema	Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht am Rigi

Präsident Wolfgang Lüönd begrüsst eine stattliche Anzahl Besucher zur Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht, die, wie üblich, mit einem zeitgemässen, interessanten Vortrag eröffnet wird. Pfarrer Beat Hänni beleuchtet in seinem Vortrag mit dem Titel

Oswald Myconius und sein reformatorisches Wirken in Luzern – Warum die Innerschweiz katholisch blieb

spannende Fragen rund um die Reformationszeit. Pfarrer Beat Hänni arbeitet seit über 20 Jahren als reformierter Pfarrer in Luzern. Seit seiner Assistenzzeit beim Zwingliforscher Prof. Locher setzt er sich mit dem Thema auseinander. Als zuständiger Pfarrer für das Myconiushaus Luzern beschäftigt er sich mit dem Wirken des Luzerner Müllerssohns Oswald Myconius, einem engen Freund Ulrich Zwinglis.

Bericht: Freier Schweizer, Freitag, 2. Juni 2017:

Historischer Verein Küssnacht

Viel Gegenwind für die Reformatoren

Die Reformation hielt in der Innerschweiz erst spät Einzug. Den Reformatoren wehte – trotz zahlreicher Anhänger – ein starker Wind entgegen. Allen voran Oswald Myconius. Er wurde wegen seines Wirkens von vielen Altgläubigen angefeindet.

rbs. Zum Jubiläum *500 Jahre Reformation* finden dieses Jahr zahlreiche Veranstaltungen statt. Aus aktuellem Anlass engagierte der Historische Verein Küssnacht am Dienstag Beat Hänni aus Luzern zu einem Referat unter dem Titel *Oswald Myconius und sein reformatorisches Wirken in Luzern – warum die Innerschweiz katholisch blieb*. Seit über 20 Jahren arbeitet der aus dem Kanton Bern stammende Hänni als reformierter Pfarrer in Luzern und setzt sich seit seiner Assistenzzeit bei Zwingliforscher Professor G. W. Locher mit der Reformationszeit auseinander. Ganz besonders angetan hat ihm das Leben und Wirken von Oswald Myconius, einem engen

Freund von Huldrych Zwingli (1484-1531), dem Schweizer Theologen und ersten Zürcher Reformator. (Aus der Zürcher und der Genfer Reformation ging die reformierte Kirche hervor.)

Reformatoren mit schwierigem Stand

«Myconius hat gegenwärtig ein ganz wichtiges Jahr», erklärte Beat Hänni zu Beginn seines rund einstündigen Referats über den Luzerner Reformator. Dazu sind zwei dicke Bände erschienen, in welchen der Briefwechsel zwischen Myconius und Huldrych Zwinglis sowie weiteren Humanisten abgedruckt sind. «Es ist eine der wichtigsten Fundgruben für die Reformierten in der Schweiz», versicherte der Redner. Im Gegensatz zu heute, wo es Katholiken und Reformierte gibt, sprach man früher von Alt- und Neugläubigen. Aber nicht wie heute, wo alles Neue gut sei, galt dies damals als etwas Schlechtes. Von 1516-1519 arbeitete Myconius als Schulmeister des Grossmünsterstifts in Zürich und verfasste da seine erste wissenschaftliche Schrift in der er unter anderem erklärte: «Man muss Gott mehr gehorchen als dem Menschen.» In dieser Zeit setzte er sich ein für die Wahl Zwinglis zum Leutpriester am Grossmünster. Ab 1519 war Myconius als Lehrer an der Stiftsschule Luzern tätig und ein intensiver Gottesdienstbesucher. Er setzte sich gegen die Reisläuferei ein. Von vielen Leuten wurde er um Rat gefragt, obwohl er selber eher unsicher war. Man geht davon aus, dass sich damals rund die Hälfte des Luzerner Klerus mit reformatorischen Ideen und Myconius angefreundet hatte. Von den Altgläubigen wurde er jedoch stark angefeindet.

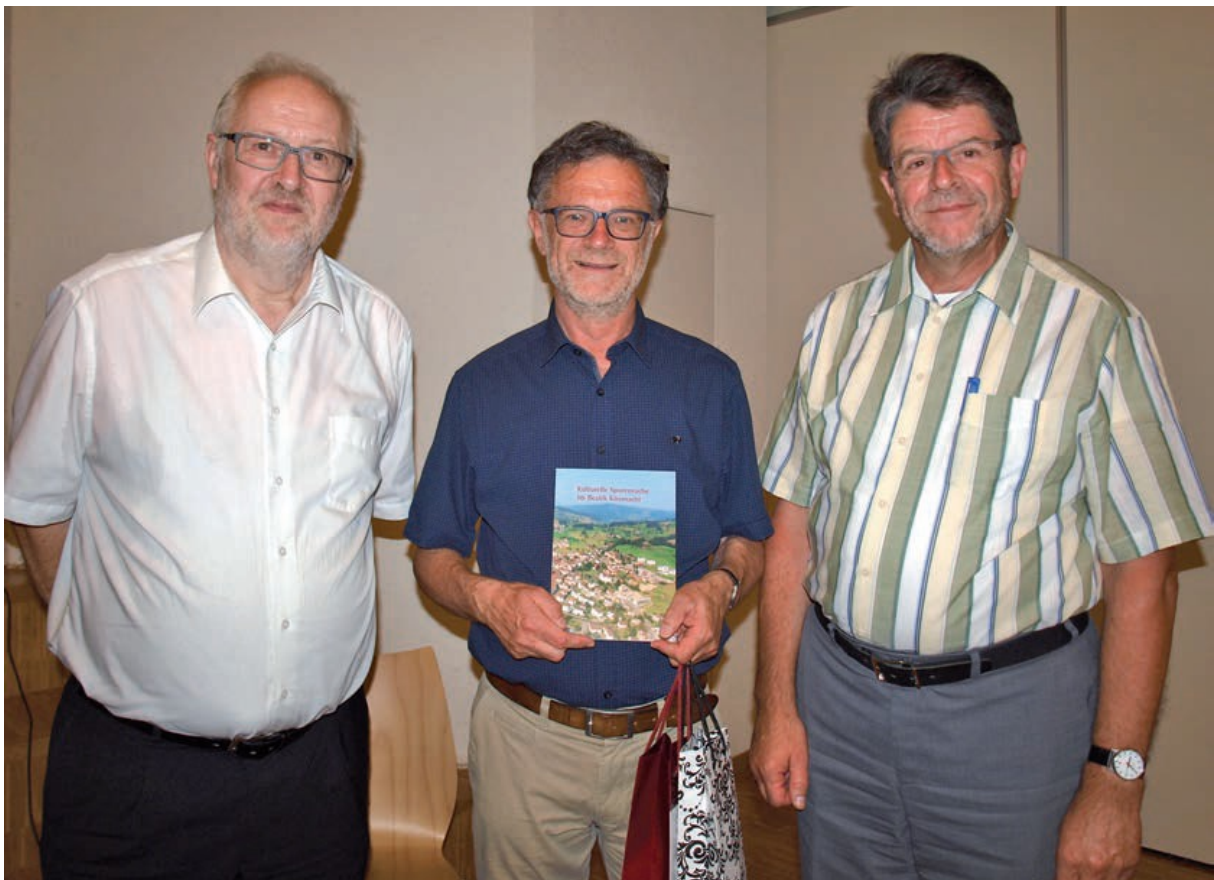
Konrad Schmid, ein weiterer Humanist, der ebenfalls in Basel studierte, hielt im Rahmen des Musegger Umgangs (1522) eine in Deutsch (und nicht in Latein) gehaltene, reformatorische Predigt, was einschlug wie ein Blitz. Im gleichen Jahr schrieb Myconius an Zwingli, er werde vom Rat aus der Stadt Luzern getrieben. 1532 wurde Myconius Professor und Pfarrer am Basler Münster, wo er während 20 Jahren sehr gute Arbeit leistete.

An alten Bräuchen festgehalten

Ausschnitte aus der Vereinbarung der Tagsatzung vom 26. Januar 1524 in Luzern zeigen ein Verbot, die Messe zu *vernütten* sowie weder etwas Neues noch Lutherisches wider den alten Brauch der Kirche zu predigen oder zu erzählen. Verfehlungen sollen durch das Blutgericht geahndet werden. Als Folge dieser harten Massnahmen begann in Luzern früher als an andern Orten der Eidgenossenschaft die Gegenreformation gleichsam schon vor der Reformation selbst. In dieser Zeit fand Luzern während 37 Jahren keine guten Schulmeister mehr. Die reformierten Gottesdienste in Luzern wurden bis zum Einzug Napoleons verboten. Am 28. Oktober 1798 fand in der Jesuitenkirche (welche dem Staat gehörte) der erste reformierte Gottesdienst statt. Weitere Gründe, warum die Innerschweiz lange beim *alten Glauben* blieb, war die Tatsache, dass die Gemeinden seit 1500 schon relativ grosse Selbständigkeit bei der Pfarrwahl, Residenzpflicht der Pfarrer, Beschränkung des geistlichen Gerichtes sowie Mitsprache bei den Pfrundbesetzungen hatten. Die Innerschweiz war noch ländlicher geprägt als Zürich, Bern und Basel. Handwerk und Zünfte hatten zudem weniger Bedeutung. Die Patrizier waren interessiert an der Reisläuferei. Und man wollte bei den alten Bräuchen bleiben und insbesondere anders sein als die Zürcher.

Oswald Myconius – Reformator

rbs. Vermutlich als Sohn eines Müllers 1488 in Luzern geboren, hiess Oswald Myconius eigentlich Geisshüsler. Ab 1510 studierte er in Basel, wo er unter dem Namen Osualdus Molitoris immatrikuliert war. Nach Abschluss des Studiums wurde er zum Schulmeister der Lateinschule an der Theodorskirche ernannt. In Basel lernte er u.a. Erasmus von Rotterdam kennen, der ihm den Namen Myconius gab. Er war an bedeutenden Schulreformen beteiligt und verfasste 1532 die erste Biographie über Huldrych Zwingli. Er starb im Alter von 64 Jahren.



Wolfgang Lüönd (l.) und Peter Trutmann (r.) vom Historischen Verein Küssnacht bedankten sich bei Referent Pfarrer Beat Hänni aus Luzern. Foto: Ruth Buser

Bericht: Bote der Urschweiz; Donnerstag, 1. Juni 2017

Müllerssohn wollte den Glauben erneuern

Küssnacht: *Möglicherweise wäre Oswald Myconius vor 500 Jahren zum Luzerner Reformator geworden, wenn sich der "alte Glaube" in der Innerschweiz nicht so schnell behauptet hätte. Darüber wurde an der Jahresversammlung des Historischen Vereins referiert.*

Patrick Kenel

«Vor einem Jahr wäre niemand an einen Vortrag über Oswald Myconius gekommen», freute sich Pfarrer Beat Hänni über die Aufmerksamkeit für den eher unbekannt Luzerner Müllerssohn und Freund Ulrich Zwingli im Jubiläumsjahr der Reformation.

Sein Wirken stand am Dienstag im Zentrum des Vortrags an der Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht. Am St. Karliquai in Luzern ist ein reformiertes Gemeindezentrum nach Myconius, der von 1488 bis 1552 lebte und eigentlich Geishüsler hiess, benannt. Den lateinischen Namen gab ihm der berühmte Humanist Erasmus von Rotterdam, der oft in Basel weilte. Nach Studium und Lehrtätigkeit in Basel kam Myconius 1516 an die Stiftsschule Zürich, wo er unter anderem eine Kampfschrift gegen die Reisläuferei verfasste.

1519, als Zwingli Leutpriester im Grossmünster wurde, berief ihn die Stiftsschule zurück nach Luzern. Dort war er nicht der einzige reformatorisch gesinnte Denker. «Myconius kritisierte bibelferne Predigten, an Legenden orientierte Heiligenverehrung und den Reliquienkult», so Hänni, der 1522 als ziemlich turbulentes Jahr schilderte. Damals wurde an der Museggmauer eine papstkritische Predigt gehalten, einige Luzerner Geistliche unterstützten den Brief Zwinglis an den Bischof von Konstanz mit der Bitte um freie Predigt und Priesterehe und Myconius setzte sich für eine Frau ein, die wegen der Verbrennung einer von ihr gestifteten Statue verurteilt werden sollte.

Schon kurz darauf setzten sich die Erneuerungsgegner durch, so dass die Innerschweiz beim «alten Glauben» blieb. Als Gründe nannte Hänni unter anderem die Selbstständigkeit der Gemeinden, etwa bei der Pfarrwahl, sowie das Interesse der Patrizier an der Reisläuferei.

Zwingli strebte weiterhin die freie Predigt des Evangeliums im ganzen Land an, während die Innerschweizer wieder Messen in Zürich forderten. So kam es zu zwei Kapplerkriegen, welche 1531 in der Niederlage der Zürcher und Berner und dem Tod Zwinglis auf dem Schlachtfeld endete. Myconius, der nun am Basler Münster wirkte, nahm dessen Herz und Asche an, verweigerte aber eine neue Form der Reliquienverehrung. Der grausame Zwist von damals ist heute überwunden, ohne dass eine Wiedervereinigung der Kirchen ansteht.

«Unterschiede beleben», meinte Hänni schliesslich, sah aber auch Gemeinsames: «Reformierte und Katholiken sind heute gefragt: Vollziehen die Kirchen die nötigen Reformen?»

Vorstand neu zusammengesetzt

Im geschäftlichen Teil der Versammlung wurde Wolfgang Lüönd, seit 1995 Präsident des Historischen Vereins, für zwei Jahre im Amt bestätigt. Marc Sinoli, sein Nachfol-

ger als Landschreiber, wurde in Abwesenheit zum Beisitzer gewählt, mit der Option, später allenfalls das Präsidium zu übernehmen.

Anstelle von Hans Martin Moser, der sich bisher für Dorfführungen zur Verfügung stellte, rückt der kulturinteressierte Landwirt Philipp Räber, Grossmatt, als Beisitzer nach.

Dieser Vortrag, der 1 Stunde dauerte, leitete nach einer kurzen Pause zum geschäftlichen Teil der Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht über.

Ab 21.15 Uhr wurden folgende Traktanden behandelt:

- 1. Begrüssung**
- 2. Wahl der Stimmzähler**
- 3. Protokoll der Jahresversammlung vom 19. Mai 2016**
- 4. Wahlen**
- 5. Jahresbericht des Präsidenten**
- 6. Kassabericht 2016**
- 7. Revisorenbericht 2016**
- 7. Festsetzung des Jahresbeitrages 2018**
- 9. Vereinsreise 2017**
- 10. Verschiedenes**

1. Begrüssung

Der Präsident gab die Entschuldigungen bekannt:

Regierungsrat Kaspar Michel
Bezirksammann Michael Fuchs
Statthalter Armin Tresch
Bezirksrätin Petra Gamma
Bezirksrat Emil Gnos

Vom Vorstand:

Toni Steinegger
Marianne Gerber
Rita Schär, Rechnungsprüferin

Von den Mitgliedern

Hans Grossrieder
Claudia und Ignatius Flury Iten
Hohle Gasse AG
Werner Hartmann
Paul Hueber

Josef Muheim
Siegfried Kaiser
Karin und Urs Odermatt
Walter Müller, Reismühlestrasse 13/17, 8409 Winterthur
Herbert Meyer

In der Totenehrung gedachte man stellvertretend Frau Marianne Barmettler-Egli, die 2017 verstorben ist. Sie war die Tochter des Nervenarztes Dr. Egli. Das Haus an der Grepperstrasse 22, in welchem die Verstorbene lebte und im Jahre 1918 Cäsar Ritz, Gründer der Hotelkette Ritz verstorben ist, ist nun dem Kreiselbau der Südumfahrung vor wenigen Tagen zum Opfer gefallen.

Zu Ehren aller Verstorbenen gedachte man ihrer in einer Schweigeminute.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler wurde Dr. Urs Beeler vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

3. Protokoll der Jahresversammlung vom 19. Mai 2016

Das Protokoll liegt auf den Tischen auf und kann eingesehen werden. Die Genehmigung erfolgte dann unter Verschiedenes.

4. Wahlen

Leider hat Hans Martin Moser seinen Rücktritt aus dem Vorstand des Historischen Vereins eingereicht. Er hat in den letzten Jahren die Dorfrundgänge aktiviert, seine Erläuterungen sind legendär. Wer noch nie an einer Führung teilgenommen hat, sollte dies unbedingt nachholen. Nächster Termin: Samstag, 17. Juni 2017, 14.00 Uhr, Treffpunkt: Schulhaus Dorfhalde, Küssnacht.

Auch Führungen im Rathaus hat er mit grosser Kenntnis durchgeführt. Dabei gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Präsidenten eng und freundschaftlich. Wenn immer möglich, wurde ihm der Zugang zum Ratssaal ermöglicht. Wir danken Hans Martin für seinen Einsatz und wünschen ihm für die weitere Zukunft alles Gute. Als Dank überreichte Wolfgang Lüönd Hans Martin Moser Wein vom Altersheim Sunnehof Immensee.

Von den amtierenden Vorstandsmitgliedern hat niemand demissioniert und können deshalb in ihren Ämtern bestätigt werden.

Präsident

Eigentlich wollte unser Präsident Wolfgang Lüönd nach seiner Pensionierung etwas kürzertreten. Der neue Landschreiber Marc Sinoli hat am 1. Mai die Arbeit aufgenommen. Er ist an einer Mitarbeit im Vorstand und insbesondere als Verbindungsperson zum Bezirksrat sehr interessiert. Er möchte aber vorerst im Vorstand als Beisitzer Einsitz nehmen. Deshalb hat sich Wolfgang Lüönd bereiterklärt, noch eine Amtsdauer von zwei Jahren anzuhängen und stellte sich nochmals als Präsident zur Verfügung.

Peter Trutmann nahm die Wahl vor, nachdem aus der Versammlung keine Gegen-
vorschläge gemacht wurden. Wolfgang Lüönd wurde einstimmig im Amt als Präsi-
dent bestätigt und der Applaus bekräftigte noch die Wahl.

Bisherige Vorstandsmitglieder

Die amtierenden Vorstandsmitglieder werden in globo vorgeschlagen und anschliessend
auch einstimmig gewählt. Es sind dies:

Vizepräsident: Dr. Bruno Thurnherr

Aktuar: Peter Trutmann

Kassier: Luzia Bucher

Beisitzer: Marianne Gerber

Beisitzer: Fritz Stocker

Beisitzer: Toni Steinegger

Neu-Vorstandsmitglieder

Als neues Vorstandsmitglied konnte **Philipp Räber, Grossmatt, Merlischachen** ge-
wonnen werden. Peter Trutmann stellt Philipp Räber kurz vor.

Jahrgang 1958, geboren und aufgewachsen in Schwyz, die Eltern führten dort ein Gärtnereigeschäft. Besuchte mit Vorstandsmitglied Toni Steinegger in Schwyz die gleichen Grundschulen und hatte teilweise die gleichen Lehrer). Erlerner Beruf: Landwirt. Zivilstand: verheiratet mit Roswitha, drei Kinder, drei Schwiegerkinder, 6 Enkel. Seit 1985 bewirtschaftet er mit seiner Familie den Bauernhof Grossmatt in Merlischachen. Freizeit: Abenteuer- und Kulturreisen in alle Welt, zum Beispiel Flussfahrt auf dem Nil zu den Pharaonen, oder Reise nach Sibirien (auf den Spuren von Alexander Solschenizyn). Warum bin ich Mitglied im Historischen Verein: Interesse an Geschichte aller Art. Ich bin durch den Hof Grossmatt oft und direkt mit Geschichte konfrontiert; auch in praktischen und lebensnahen Bereichen. z.B. Merlischachen, mein Wohnort ist ein ISOS Dorf und das Haus meiner Vorfahren an der Luzernerstrasse 188 befindet sich im KIGBO. Es wird bewohnt durch Sohn Philipp mit Familie. Auch pflegen und bewirtschaften wir eines der ersten Naturschutzgebiete im Kanton Schwyz, das botanisch besonders wertvolle Hochmoor Weiherried in der Merlischacher Allmig.

Es wurden keine anderen Vorschläge von der Versammlung gemacht und Philipp
Räber wird einstimmig in den Vorstand des Historischen Vereins Küssnacht gewählt.

Weiter konnte **Marc Sinoli, Landscheiber**, als neues Vorstandsmitglied gewonnen
werden. Er musste sich für den heutigen Abend entschuldigen. Wolfgang Lüönd stellt
den jetzt amtierenden Landschreiber von Küssnacht vor:

Marc Sinoli wurde letztes Jahr zum Landschreiber des Bezirks Küssnacht gewählt und hat am 1. Mai 2017 die Tätigkeit als Landschreiber aufgenommen. Vorher war er als Staatsanwalt in der Staatsanwaltschaft Einsiedeln/Höfe tätig. Er ist verheiratet und wohnt in Schwyz.

Auch diese Wahl erfolgte einstimmig.

Rechnungsprüfer

Rita Schär
Armin Stutz

Beide stellen sich in verdankenswerter Weise für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Die Wahl zeigte Einstimmigkeit.

5. Jahresbericht des Präsidenten

Dem Präsidenten obliegt es, anlässlich der alljährlichen Jahresversammlung einen kurzen Jahresrückblick zu präsentieren, woraus die Tätigkeiten des Vereins erscheinen.

Vorstandstätigkeit und Jahresversammlung

Das verflossene Vereinsjahr gestaltete sich unkompliziert, der administrative Aufwand konnte daher an zwei Vorstandssitzungen erledigt werden.

Anlässlich der Jahresversammlung vom 19. Mai 2016 beleuchtete Dr. phil. Bruno Thurnherr in seinem Vortrag mit dem Titel "1816: Die letzte Hungerkrise in Küssnacht und in der Schweiz" spannende Fragen rund um die Klimakrise von 1816. Er hat die Auswirkungen auf die Bevölkerung in der Schweiz aufgezeigt.

Sonderausstellung 2016–2017

Am 31. März 2016 fand die Vernissage der Sonderausstellung, gestaltet von Peter Trutmann, über die acht Korporationen im Bezirk Küssnacht mit grossem Publikumsaufmarsch statt. In Verbindung mit der Sonderausstellung führte die Kulturkommission am 7. September 2016 den Kulturapéro beim Heimatmuseum Küssnacht durch. Eine grosse Schar interessierter Personen aus den Kulturvereinen besuchte diesen Anlass. Auch während des Jahres haben die einzelnen Korporationen diese Sonderausstellung mit ihren Korporationsbürgern besucht, indem sie den Besuch in ihre ordentliche Jahresversammlung eingebunden haben.

HohlgassLand Tourismus

Die Zusammenarbeit mit HohlgassLand Tourismus ist sehr erfreulich. Vom 1. April bis 16. Oktober 2016 haben wiederum ca. 1'900 Personen das Heimatmuseum besucht. Darunter waren etliche Personen, die eine touristische Auskunft verlangten. Verdankt wird die nette Geste des HohlgassLand Tourismus zum gemeinsamen Imbiss, zu welchem die Personen der Sonntagsaufsicht eingeladen wurden.

Neuerscheinung

Im Frühling ist die neue Broschüre "Kulturelle Spurensuche im Bezirk Küssnacht" von Franz Wyrsch+ und Peter Trutmann erschienen. 50 historische Gebäude im Bezirk Küssnacht werden so ausführlich beschrieben. Diese Broschüre ist für Fr. 10.-- bei der Papeterie im Trychle Park, Küssnacht und beim Autor erhältlich.

Heimatmuseum - Führungen

Verschiedene Organisationen besuchten auch im Jahr 2016 das Heimatmuseum, erfreulicherweise auch viele Schulklassen aus dem Bezirk. Besten Dank an Peter Trutmann, Hans Grossrieder und Hans Martin Moser, welche sich immer wieder spontan zur Verfügung stellen.

Dorfführungen Küssnacht und Immensee

Besonders erwähnenswert und immer gut besucht sind die Dorfführungen von Hans Martin Moser und Peter Trutmann. Am 04. Juni 2016 fand in Küssnacht eine Dorfführung mit Hans-Martin Moser statt. In Immensee führte Peter Trutmann am 25. Juni 2016, 6. Juli 2016 und 23. Juli 2016 von der Pfarrkirche Immensee zum Dorfplatz bis zum Quai die interessierten Personen.

Sonntagsaufsicht Heimatmuseum

Toni Steinegger hat wiederum professionell die Sonntagsaufsicht 2016 organisiert. Die Aufsicht während der Woche funktionierte auch im verflossenen Jahr wieder reibungslos. Im Jahre 2017 wird zusätzlich zur Wochenaufsicht auch die Sonntagsaufsicht entschädigt.

Dank

Zum Schluss gilt es zu danken, vor allem Peter Trutmann für sein grosses Engagement für unseren Verein, Toni Steinegger für die Organisation der Museumsaufsicht an den Sonntagen und allen anderen Vorstandsmitgliedern für die Unterstützung. Ein herzlicher Dank gilt auch den vielen treuen Spendern von kleineren und grösseren Gaben sowie dem Bezirksrat Küssnacht für die grosse finanzielle Unterstützung während des vergangenen Jahres.

Auch im vergangenen Jahr durfte der Historische Verein Küssnacht am Rigi sehr grosse Sympathie von der Bevölkerung erfahren. Dafür sei allen herzlich gedankt und der Vorstand fühlt sich bestärkt, dass er auf dem richtigen Weg ist mit der Führung und Gestaltung des Heimatmuseums Küssnacht am Rigi.

Peter Trutmann nahm die Genehmigung des Jahresberichts des Präsidenten vor, was einstimmig erfolgte.

6. Kassabericht 2016

Luzia Bucher zeigte den finanziellen Bereich unseres Vereins auf.

Ausgaben:	Fr.	27'167.10
Einnahmen:	Fr.	23'264.45
Mehrausgaben:	Fr.	3'902.65

Die Mehrausgaben resultieren vor allem infolge der Investition in den neuen Lagerraum im Werkhof in Küssnacht, wo der Historische Verein sein "Archiv" aufbaut.

7. Revisorenbericht 2016

Armin Stutz gibt den Bericht der Rechnungsprüfer ab. Er dankt der Kassierin Luzia Bucher für die sauber und in allen Details gut geführten Jahresrechnung und empfahl der Versammlung um Genehmigung des Kassaberichtes, das anschliessend auch einstimmig geschah.

8. Festsetzung des Jahresbeitrages 2018

Der Jahresbeitrag soll bei Fr. 20.00 belassen werden, schlug Kassierin Luzia Bucher vor.

Diesem Antrag folgte die Versammlung einstimmig.

9. Vereinsreise 2017

Turnusgemäss steht im Jahr 2017 unsere Vereinsreise an. Peter Trutmann erläutert kurz das vorgeschlagene Reiseziel. Es soll in den Kanton Aargau gehen. Königsfelden, Vindonissa, Schloss Habsburg und das Kloster Muri sind Reisedestinationen.

Trudi von Matt teilt dann mit, dass am 23. September 2017 der Ausflug des Samartervereins Küssnacht stattfindet. Somit bleibt das Datum 19. August 2017 übrig.

Es werden keine weiteren Voten zur Vereinsreise verlangt und somit geht der Vorstand an die Detailplanung.

10. Verschiedenes

Wie angekündigt wird das Protokoll der Jahresversammlung vom 19. Mai 2016 einstimmig genehmigt unter Verdankung an den Verfasser Peter Trutmann.

Beat Egli bemerkt, dass man in Zukunft bei einem Vortrag ein Head-Mikrofon benutzen soll, damit man den Referenten immer gut versteht. Das nehmen wir zur Kenntnis.

Nach dem sich niemand mehr zu Wort meldet, gibt Präsident Wolfgang Lüönd noch den Hinweis auf die bevorstehenden Dorfführungen in Küssnacht, 17. Juni 2017, und in Immensee am 8. Juli, 22. Juli und 5. August 2017.

Er bedankt sich bei den Besucherinnen und Besuchern unserer Jahresversammlung und wünscht allen alles Gute. Vielleicht sehen wir uns bei einem Museumsbesuch oder dann spätestens beim Ausflug wieder, und sonst, bis zum nächsten Jahr. Um 21.50 Uhr wird die Versammlung offiziell geschlossen.

Der Aktuar:

Peter Trutmann